

# wenn impulse stumm bleiben und schüler schweigen – bibelverse mit ‚ponting‘ neu erschließen

silke polewka



*Der folgende aus dem Unterrichtsalltag erwachsene Beitrag stellt nicht nur die Methode ‚Ponting‘ und deren konkrete Umsetzungen für den Religionsunterricht dar, sondern gibt auch persönliche Einblicke in die sukzessive Genese und Weiterentwicklung dieser Zugangsweise im Schulalltag. Die Erfahrungen der Autorin bei biblischen Lernprozessen mit Jugendlichen werden vielen Leserinnen und Lesern vertraut und die erfahrenen Gräben zwischen angeeigneter Theorie und Praxis durchaus bekannt sein. Wie eine Zusammenführung gelingen kann, zeigen die Ergebnisse und Evaluationen der entwickelten Impulssammlungen der Religionspädagogin Silke Polewka und Adaptionen für unterschiedliche religionspädagogische Kontexte und Zielgruppen.*

## Grundsätzliches zur Methode ‚Ponting‘

### Name, Herkunft und Grundfunktionen

‚Ponting‘ ist eine praxisbasierte und -erprobte sprachbezogene Methode aus dem Bereich der Bibeldidaktik und wurde von Silke Polewka (Uni Oldenburg) entwickelt. Der Name ‚Ponting‘ ist ein Kunstwort, basierend auf dem lateinischen Begriff **pons (Brücke)**, und soll den brückenbauenden Charakter der Methode illustrieren.<sup>1</sup> Die Methode besteht darin, Lernende mittels einer Sammlung von Impulsen in Form von Satzanfängen zur vertieften Auseinandersetzung mit einzelnen Bibelversen anzuregen und religiös sprachfähiger zu machen. Der Aufbau prozessbezogener Kompetenzen wie Kommunizieren, Wahrnehmen, Deuten und Beurteilen wird gefördert. Die Autorin reagiert damit auf die aktuellen Herausforderungen des Religionsunterrichts in der Primarstufe und der Sekundarstufe I.

### Material und Zielgruppen

Das ‚Ponting‘-Material (s. Materialien am Ende des Beitrags) besteht aus einer Impulssammlung sowie verschiedenen

vorstrukturierten Arbeitsbögen. Eine Sammlung von erprobten Bibelversen sowie Arbeitsanregungen für Studierende ergänzen das Angebot. Zielgruppen von ‚Ponting‘ sind zunächst Lernende an Schule und Universität, aber auch gemeindliche Bibelkreise, die gemeindliche Jugendarbeit oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Im religionsunterrichtlichen Kontext wird ‚Ponting‘ schwerpunktmäßig in Einstiegs- oder Reflexionsphasen im Plenum eingesetzt, eignet sich aber auch für die Aufgabengestaltung auf Arbeitsblättern, Lernkontrollen etc. Durch das Zusammenstellen individuell ausgewählter Impulse bietet ‚Ponting‘ außerdem gute Differenzierungsmöglichkeiten. Die Methode kann somit an allen religionspädagogischen Orten Verwendung finden, an denen kreative Reflexion zu Bibelversen stattfinden soll. Durch leichte Modifikation der Impulse wäre ‚Ponting‘ auch in anderen Fächern (z.B. Deutsch, Philosophie/Werte und Normen, Kunst/Musik) einsetzbar.

### Didaktischer und religionspädagogischer Hintergrund

‚Ponting‘ ist zunächst eine bibeldidaktische Methode, da sie einen Zugang zur Textwelt der Bibel<sup>2</sup> herstellen soll. Ursprünglich auf dem bibeldidaktischen Konzept von Ingo Baldermann<sup>3</sup> basierend, soll ‚Ponting‘ dessen Ansatz zukunftsfähig machen, indem bei einer geplanten reflektierten Auseinandersetzung mit einzelnen Versen im Unterricht nicht mehr nur behutsam abgewartet wird, ob, wann und wie Lernende sich äußern, sondern gezielt unterstützend darauf hingewirkt werden soll, dass eine multiperspektivische Auseinandersetzung stattfinden kann, religiöse Sprachfähigkeit neu aufgebaut wird und eine lebendige Bibelauslegung<sup>4</sup> gelingt. Denn es gilt auch für den RU zunehmend zu beachten:

1 Vgl. auch das bibeldidaktische Dreieck bei Mirjam und Ruben Zimmermann (Hg.), Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2013, S. 9, die auch die Brücke als Symbol nutzen.

2 Zimmermann/Zimmermann, S. 8.

3 Ingo Baldermann, Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt 2001.

4 in Anlehnung an den Titel der klassischen Monographie von Horst Klaus Berg, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München 1991.

„Bei einer heterogenen Schülerschaft reicht ein Standardarrangement nicht aus, um bei allen Schüler/innen gleichermaßen den Aufbau von Teilkompetenzen zu unterstützen. Zugeschnitten auf spezielle Merkmale von Schüler/innen sind, abhängig von z.B. unterschiedlichen Vorkenntnissen, Lernstrategien oder Bedarf an Unterstützung geeignete Varianten für das Standard – Lernarrangement zu entwickeln.“<sup>5</sup>

Weiterhin erfüllt ‚Ponting‘ Kriterien des selbstregulierten Lernens, indem es eine Fülle von Reflexionsoptionen bietet, anstatt gezielt Einzelergebnisse produzieren zu wollen.

Die ‚Ponting‘-Impulse basieren daher auf mehreren, zum Teil überlappenden theoretischen Konzepten bzw. religionsdidaktischen Prinzipien. Im unterrichtlichen Einsatz können durch eine entsprechende Schwerpunktsetzung oder Erweiterung der Impulse diese Konzepte stärker betont werden. Allen Impulsen ist gemein, dass sie bibeldidaktisch orientiert sind. Prinzipiell leistet ‚Ponting‘ aber gerade durch die Synergieeffekte der einzelnen Konzepte am besten das, was es kann: Den Bibeltext und die Lernenden zum Sprechen zu bringen.

### Auswahl an Verortungen von ‚Ponting‘-Impulsen in religionspädagogischen Konzepten

Konzept	‚Ponting‘-Impuls
Theologisieren/Philosophieren Symboldidaktik Elementarisierung	Der Satz sagt etwas über Gott/Jesus Christus/den Menschen aus, nämlich... Der Satz wundert mich, weil... Der Satz erinnert mich an... Der Satz ist wahr/nicht wahr, weil... Der Schreiber wollte vielleicht, dass... Der Satz sagt etwas über den Schreiber aus, nämlich...
Kompetenzorientierung: Prozessbezogene Kompetenzen (Wahrnehmen, Deuten, Urteilen)	Der Satz gefällt mir/gefällt mir nicht, weil... Der Satz würde mich ärgern, wenn... Der Satz wundert mich, weil... Der Satz ist wichtig/unwichtig, weil...
Emotionales Lernen	Der Satz gefällt mir/gefällt mir nicht, weil... Der Satz würde mich ärgern, wenn... Die Stimmung, die der Satz vermittelt, ist...
Ethisches Lernen	Wenn der Satz irgendwo veröffentlicht würde, würde er Ärger machen, wenn/ weil... Wenn ich den Satz/Text irgendwo veröffentlichen würde, wäre das... Der Schreiber wollte vielleicht, dass...
Biographisches Lernen Subjektorientiertes Lernen	Der Satz hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil... Hätte ich den Satz vor drei Jahren gelesen, hätte er genauso/anders auf mich gewirkt, weil... Ich könnte mehr mit dem Satz anfangen, wenn...

### Einige Effekte von ‚Ponting‘

Für Lehrende	Für Lernende	Für Lernende und Lehrende an Universitäten und Studienseminaren
Erleichterung der Gesprächsführung	Erhöhung der Motivation, sich mit Bibelversen auseinander zu setzen	Verbesserung der Gesprächskultur Förderung der religionspädagogischen Reflexionskompetenz <sup>6</sup>
Unterstützung theologischer Gespräche	Erhöhung der Kommunikationsbereitschaft	Unterrichtliche Erprobungen im Rahmen von Praktika oder Projekten im Kontext des Forschenden Lernens
Produktive Irritation und Aufforderung zur Urteilsbildung	Produktive Irritation und Aufforderung zur Urteilsbildung	Produktive Irritation und Aufforderung zur Urteilsbildung

<sup>5</sup> Hanna Kiper, Mischke, Wolfgang, Unterrichtsplanung, Weinheim/Basel 2009, S. 123.

<sup>6</sup> EKD (Hg.), Theologisch-religionspädagogische Kompetenz. Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrausbildung. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums, [www.ekd.de/download/ekd\\_texte\\_96.pdf](http://www.ekd.de/download/ekd_texte_96.pdf) [Zugriff am 26.08.16], S. 24.

## Wie es zur (Weiter-)Entwicklung dieser Methode kam – ein Erfahrungsbericht aus dem Schulalltag

Ich war eine motivierte Junglehrerin an einer Realschule im ländlichen Niedersachsen und unterrichtete Religion in verschiedenen Lerngruppen. Vorschriftsmäßig konsultierte ich mein Kerncurriculum und den schuleigenen Arbeitsplan, plante eine bibeldidaktische Unterrichtseinheit, legte den zu erwartenden Kompetenzerwerb der ersten Stunde fest und betrat am Freitag in der 5. Stunde pünktlich den Klassenraum meiner 7. Klasse. Ich begrüßte die plaudernden Jugendlichen fröhlich und schrieb hoffnungsfroh den von Baldermann erprobten Psalmvers als stummen Impuls an die Tafel: *Mir steht das Wasser bis zum Hals.*<sup>7</sup> Die Klasse stellte höflicherweise die Gespräche ein und starrte stumm auf die Tafel. Dann die Meldung des Meinungsführers: „Da geht es doch bestimmt wieder um irgendwas aus der Bibel und um was mit Jesus...“ Erneutes Schweigen.

Die freundliche Fenja sprang ein: „Heute ist es so warm, vielleicht irgendwas mit Schwimmen?“ Ich versuchte noch lange und quälende Minuten damit, frontal und mittels Osteriermethode<sup>8</sup> den Lernenden die Tiefe des Verses zu erschließen, flehte erfolglos zu den Göttern der Bibeldidaktik und verteilte schließlich erschöpft ein Arbeitsblatt. Nachmittags im Schwimmbad klagte ich meiner Freundin: „Da will man es baldermannmäßig machen, aber es klappt einfach nicht.“

Der Bruch zwischen Theorie und Praxis ließ mich nicht los. Stumme Textimpulse wirkten nicht nur in dieser Lerngruppe nicht wie gewünscht, der Erwerb der im Kerncurriculum<sup>9</sup> beschriebenen prozessbezogenen Kompetenzen konnte selten oder nur schleppend angebahnt werden. Standard – Lernarrangements reichten nicht aus.<sup>10</sup> Die Option des oft verwendeten Schemas *Lehrerfrage-Schülerantwort* als Reiz-Reaktionskonstellation schien nicht angemessen, um bei Schülerinnen und Schülern eigentätige Such- und Gedankenprozesse<sup>11</sup> oder gar religiöse Bildungsprozesse

in Gang zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler blieben zu oft theologisch sprachlos.<sup>12</sup> Es galt Zugänge zu finden, die aktivieren, motivieren und produktiv irritieren sowie zur Identifikation mit dem biblischen Wort anregen.<sup>13</sup> Denn das von Ingo Baldermann beschriebene Phänomen, welches den Umgang mit biblischen Texten zu einem „Glasperlenspiel werden lässt, an dem nur noch einige wenige feinsinnige Kinder beteiligt sind“<sup>14</sup>, trat allzu deutlich in Erscheinung und forderte (religions-)pädagogisches Handeln sowie behutsames Herantasten an lernwirksamere Methoden. ‚Ponting‘ wurde inspiriert von den Konzepten der biblischen Didaktik nach Baldermann<sup>15</sup>, der Symboldidaktik nach Oberthür<sup>16</sup>, der Elementarisierung nach Schweitzer<sup>17</sup> sowie des Modells des Theologisierens mit Kindern und Jugendlichen<sup>18</sup>, später flossen Elemente des biographischen Lernens<sup>19</sup> und des emotionalen Lernens mit ein.<sup>20</sup>

Ein Kurs im 6. Jahrgang war mein nächstes Handlungsfeld. Die Arbeitsbereitschaft hinsichtlich der mündlichen Beteiligung am Unterricht und der selbstständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten war eher gering. Das Klassenklima war einerseits durch Humor und Offenheit gekennzeichnet, andererseits jedoch durch eine gewisse Vorsicht, falsche oder in den Augen der Mitschüler und Mitschülerinnen unpassende oder peinliche Aussagen zu tätigen. Die Lerngruppe war biblischen Themen und dem Religionsunterricht gegenüber jedoch grundsätzlich aufgeschlossen.

Ich erklärte den Schülerinnen und Schülern, dass künftig zu Beginn jeder Doppelstunde eine kurze „Denkrunde“ über einen „Satz des Tages aus der Bibel“ stattfinden würde, um „die Gedanken in Schwung zu bringen“. Mein Ziel bestand darin, eine Auseinandersetzung mit einzelnen Bibelversen be-

7 Vgl. Ingo Baldermann, Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen, Neukirchen-Vluyn 2008, S. 15.  
8 Ein hinreichend bekanntes Phänomen, das von Hilbert Meyer auch als „Nase-pul-Technik“ beschrieben wird. Vgl. Mirjam Zimmermann, Hartmut Lenhard, Praxissemester Religion. Handwerkszeug für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, Göttingen 2015, S. 66.  
9 Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.), Kerncurriculum für die Oberschule Schuljahrgänge 5-10. Evangelische Religion, Hannover 2013.  
10 Vgl. Hanna Kiper, Wolfgang Mischke, Unterrichtsplanung, Weinheim/Basel 2009, S. 122-125.  
11 Vgl. Matthias Bahr, Religionsunterricht gestalten, in: Georg Hilger, Stephan Leimgruber, Hans-Georg Ziebertz, Religionsdidaktik. Ein

Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2012, S. 531.  
12 Vgl. auch Ulrike Itze und Edelgard Moers, Zugänge zur Bibel für Schülerinnen und Schüler in der Grundschule, in: Zimmermann/Zimmermann, S. 623.  
13 Vgl. Annika von Busekist, Texte verstehen – aus Texten lernen, in: Ulrike Baumann (Hg.), Religionsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, S. 223.  
14 Vgl. Baldermann, biblische Didaktik, S. 25.  
15 Vgl. Baldermann, biblische Didaktik.  
16 Rainer Oberthür, Die Symbolkartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, München 2012.  
17 Vgl. Friedrich Schweitzer, Elementarisierung im Religionsunterricht. Erfahrungen, Perspektiven, Beispiele, Neukirchen-Vluyn 2003.  
18 Exemplarisch sei hier genannt: Freudenberger – Petra Löt, Theologische Gespräche mit Jugendlichen. Erfahrungen – Beispiele – Anleitungen, München 2012.  
19 Vgl. Hans-Georg Ziebertz, Biographisches Lernen, in: Leimgruber et al., Religionsdidaktik, S. 374-380.  
20 Melanie Beiner, „Woran Du Dein Herz hängst...“ Emotionale Kompetenz und Religiöse Bildung, in: Loccumer Pelikan 4/2011, S. 156-161.

hutsam anzubahnen. Dazu entwarf ich den ersten ‚Ponting‘-Impulsbogen (Materialanhang: Starter-Bogen).

Als ersten Satz des Tages schrieb ich Psalm 23,1 an die Tafel – *Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln* – und erklärte kurz die Bedeutung des Verbs „mangeln“. Dann verteilte ich die Bögen und gab den Arbeitsauftrag, diese in Einzelarbeit auszufüllen. Die befreundeten Mädchen in der hinteren Reihe tuschelten zunächst und versuchten, die «richtige Lösung» voneinander abzuschreiben. Alle anderen arbeiteten leise und murmelten nur manchmal vor sich hin, was sie denn da wohl schreiben sollten. Ich ging herum und ermunterte die Zögernden zur eigenständigen Auseinandersetzung und Urteilsbildung. Nach sieben Minuten Stillarbeit erfolgte die Auswertung im Plenum und ich war erfreut: Deutlich mehr Schülerinnen und Schüler als im vorherigen Setting ohne ‚Ponting‘-Impulse konnten etwas zum Gespräch beitragen. Alle hatten sich eine Meinung zum Vers gebildet, wie ich auf den ausgefüllten Bögen lesen konnte. Das gab mir die Möglichkeit, zusätzlich einzelne Schülerinnen und Schüler, denen ich vorher über die Schulter geschaut hatte, zu ermuntern, ihre Ergebnisse vorzutragen und sie anschließend zu loben.

Außerdem erfuhr ich so viel über die individuellen ersten Zugänge zum Vers. Auch Verständnisprobleme konnten schnell gelöst werden. Den Satzanfang „Ich würde ihn lesen, wenn...“ vervollständigten z. B. einige Schülerinnen und Schüler zu Beginn häufig mit „...wenn ich eine Bibel hätte“ oder „wenn ich Zeit hätte“. Ich konnte behutsam darauf aufmerksam machen, dass es eher um eine inhaltliche Auseinandersetzung gehen möge.

Es kam zu einem fruchtbaren Unterrichtsgespräch darüber, was der Mensch braucht oder nicht braucht, damit ihm nichts mangelt und was Gott als Hirte damit zu tun hat. Die Grunderfahrung des Mangels und der Fülle wurden thematisiert, die Hirtenmetaphorik geklärt und beurteilt. Mit Blick auf die Bild- und Sachebene des Verses ließ sich außerdem feststellen, dass die Hirtenmetaphorik zum Teil schon eigenständig bei der Auseinandersetzung mit den Impulsen auf dem Bogen erschlossen wurde:

## Beispiel 1

23.02.15

Satz des Tages aus der Bibel  
 Name des Buches, aus dem mein Vers stammt: Psalter (Psalmen)  
 Kapitel 23 Versnummer 1  
 Der Text des Verses lautet:  
„Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln...“  
 In dem Vers geht es um den Herrn und dem Hirten  
 Er sagt etwas über Gott aus, nämlich  
 dass nichts mangeln wird  
 Der Vers gefällt mir /gefällt mir nicht,  
 weil... wenn man kein magel hat ist alles gut  
 Ich würde ihn lesen, wenn man selbst mangel hat.  
 Und außerdem... das der Herr immer da ist (der Hirte)

Zu beobachten war hier, dass die Schülerin zunächst den „Herrn und dem Hirten“ als möglicherweise zwei Personen identifizierte und in der letzten Zeile den symbolischen Transfer Herr=Hirte herstellte, ohne dass dies angeleitet werden musste. Außerdem interpretierte sie selbstständig, dass „alles gut“ ist, wenn man „kein magel hat“ und erschließt damit selbstreguliert den Vers. Nach etwa 20 Minuten beendete ich diese allererste ‚Ponting‘-Runde mit einem großen Lob für die intensive Denkarbeit. Der Anfang war gemacht.

## Beispiel 2

16.03.15

Satz des Tages aus der Bibel  
 Name des Buches, aus dem mein Vers stammt: psalmen  
 Kapitel 67 Versnummer 6+7  
 Der Text des Verses lautet:  
Nur bei Gott komme ich zur Ruhe, er allein gibt mir Hoffnung  
Mir er ist ein stützender Fels und eine sichere Burg  
 In dem Vers geht es um ein Zuhause und Schutz  
 Er sagt etwas über Gott aus, nämlich  
 dass man bei Gott zur Ruhe kommt.  
 Der Vers gefällt mir /gefällt mir nicht,  
 weil... schutz und ein zuhause etwas wichtiges sind  
 Ich würde ihn lesen, wenn ich Hoffnungslos bin.  
 Und außerdem... würde ich den Text lesen wenn ich mehr brauche

Das obige Beispiel aus einer Folgestunde zeigt, dass sich die Schülerin den Psalmvers aneignet und sich mit ihm identifiziert, indem sie ihn in ihren eigenen lebensweltlichen Kontext (zu Hause) einbettet und für sich fruchtbar macht („würde in lesen, wenn ich hoffnungslos bin und wenn ich Ruhe brauche“). Elementare Erfahrungen der Unruhe und des Bedürfnisses nach Ruhe und Hoffnung („...wenn ich Ruhe brauche“) werden sichtbar und eine assoziative Verknüpfung „Zuhause – Gott – Schutz – Ruhe“ deutlich.

Im Verlauf der Unterrichtseinheit ergänzte ich den ‚Ponting‘-Bogen durch weitere Impulse:

Der Satz...

- sagt etwas über Jesus Christus aus, nämlich dass...
- sagt etwas über den Menschen aus, nämlich dass...
- sagt etwas über den Schreiber aus, nämlich dass...

Mir war es wichtig, allmählich weitere Kompetenzbereiche durch ‚Ponting‘-Impulse erfassen zu können, hier die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche des KC „nach Jesus Christus fragen“ und „nach dem Menschen fragen“. Außerdem klingen im Impuls „sagt etwas über den Schreiber aus“ der Bereich der elementaren Erfahrungen des Autors bzw. der Sitz im Leben des jeweiligen Verses<sup>21</sup> an.

In der Lerngruppe befand sich auch ein Schüler, der aufgrund eines Förderbedarfs Lernen und Emotionale Entwicklung inklusiv beschult wurde. Für ihn modifizierte ich den ‚Ponting‘-Bogen durch eine Reduktion auf zunächst zwei Impulse, die ihm Teilhabe ermöglichten: „In dem Vers geht es um...“ sowie „Der Vers gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...“.

Nach und nach wurden der „Satz des Tages“ und seine Reflexion mit ‚Ponting‘ zum ritualisierten Einstieg jeder Religionsstunde. Erstaunlich und erfreulich war die Entwicklung der Lerngruppe von zunächst verwirrt nach „richtigen Lösungen“ suchenden Schülerinnen und Schülern, die gegenseitig abzuschreiben versuchten hin zu mündigen Lernern, die schließlich auch eigene Sätze des Tages aus der Bibel suchen wollten, was ich Ihnen unter Anleitung auch gerne ermöglichte.

Die Effekte von ‚Ponting‘ waren durchweg positiv. Die schüleraktivierende Wirkung von ‚Ponting‘ blieb dauerhaft erhalten, die durch ‚Ponting‘ erweiterte Reflexionskompetenz zeigte sich durchgängig bei allen Schülerinnen und Schülern des Kurses. Bei einigen führte ihre deutliche mündliche Leistungssteigerung sogar zur Verbesserung der Gesamtnote. Dadurch, dass ich von Beginn an auch schwache Schülerinnen und Schüler loben konnte, sei es während des Ausfüllens des Bogens oder in der anschließenden Reflexionsphase, blieb außerdem die Motivation bei allen erhalten, sich mit unterschiedlichsten Bibelversen<sup>22</sup> auseinanderzusetzen.

Für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler und den Einsatz in höheren Jahrgangsstufen ergänzte ich den Bogen um weitere Impulse:

- 
- 21 Vgl. Hanisch, Helmut, Unterrichtsplanung im Fach Religion. Theorie und Praxis, Göttingen 2007, S. 147.  
22 Eine Reihe von empfohlenen Bibelversen findet sich im Anhang.

- *Der Vers hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil...*
- *Der Vers würde mich ärgern, wenn...*
- *Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...*
- *Der Verfasser des Verses wollte vielleicht, dass...*
- *Der Vers ist wahr / nicht wahr, weil...*
- *Der Vers erinnert mich an...*
- *Der Vers ist heute noch wichtig / heute nicht mehr wichtig, weil...*
- *Der Vers ist gefährlich, wenn ...*
- *Der Vers macht Sinn / keinen Sinn, weil ...*
- *Der Vers kann zur/zum \_\_\_\_\_ beitragen, wenn...*
- *Ich könnte mehr mit dem Vers anfangen, wenn...*

Mir war es zunehmend wichtig, dass neben dem Erwerb prozessbezogener Kompetenzen wie Wahrnehmen, Deuten, Beurteilen und Kommunizieren auch Elemente des biographischen<sup>23</sup> und des emotionalen Lernens<sup>24</sup> Eingang ins ‚Ponting‘ fanden und dadurch weitere und andere Identifikationsmöglichkeiten mit den Versen ermöglicht werden. Auf diese Weise entstanden Impulse wie „Der Vers erinnert mich an...“, „Der Vers hat etwas/nichts mit mir zu tun“ bzw. „Der Vers würde mich ärgern, wenn...“.

### Für „religionsmüde“ Lerngruppen: „Ponting‘ sine theo“

Als ich in der ersten Lerngruppe mit ‚Ponting‘ begann, wusste ich, dass gegenüber dem Thema „Bibel“ hier keine Vorbehalte bestanden. In einem Parallelkurs, der weder dem Religionsunterricht noch seinen biblischen Bezügen gegenüber besonders aufgeschlossen war,<sup>25</sup> bestand mein Ziel zunächst darin, eine grundsätzliche Bereitschaft zur Reflexion über elementare Sätze anzubahnen, um die Schülerinnen und Schüler zunächst motivierter und später religiös und theologisch sprachfähiger zu machen. Ohne das Konzept des „Satz des Tages“ zu etablieren, arbeitete ich hier mit unregelmäßigen ‚Ponting‘-Runden in verschiedenen Settings. Ich begann ebenfalls mit Ps 69,1 „Das Wasser steht mir bis zum Hals“, allerdings mit Impulsen ohne theologischen Bezug (M2 ‚Ponting‘ sine theo):

---

23 Vgl. Ziebertz, Biographisches Lernen, S. 374-380.

24 Vgl. Beiner, „Woran Du Dein Herz hängst...“, S. 156-161.

25 Ein gut dokumentiertes Phänomen, gehört doch die Bibel zu den unbeliebtesten Inhalten des Religionsunterrichts. Vgl. z.B. Michael Fricke, Was können Schülerinnen und Schüler mit der Bibel lernen? Konturen einer Bibeldidaktik für das 21. Jahrhundert, in: Michael Bachmann und Johannes Woyke (Hg.), Erstaunlich lebendig und bestürzend verständlich? Studien und Impulse zur Bibeldidaktik, Neukirchen-Vluyn 2009, S. 69.

- *Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht weil...*
- *Es geht in dem Satz vielleicht um jemanden, der...*
- *Der Satz regt zum Denken an, weil...*
- *Der Satz erinnert mich an...*
- *Ich würde den Satz lesen, wenn...*
- *Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...*
- *Und außerdem...*

Während der Reflexionsphase im Plenum wurde deutlich, dass es sich bei demjenigen, dem das Wasser bis zum Hals stand, um jemanden handeln müsse, der „verzweifelt“ und nicht nur „genervt“ sei, wie am Anfang noch von vielen behauptet wurde. Und es kam die Frage auf, wer denn nun helfen könne? Ich ergänzte den Vers um seinen Anfang: „Gott, hilf mir, (denn das Wasser steht mit bis zum Hals)“ und teilte mit, dass es sich bei dem Satz um einen Vers aus der Bibel handelt. Eine Schülerin mit freikirchlichem Hintergrund wollte dies zunächst nicht glauben. Sie argumentierte blitzschnell: „Das kann nicht sein, in der Bibel stehen nur Sachen, die Gott loben“ und bestand auf der entsprechenden Belegstelle, die ich ihr in der aufgeschlagenen Bibel zeigen musste.

Daraufhin kam in der Lerngruppe eine rege Diskussion auf, wie (und ob) Gott helfen kann, wenn jemand in existenzieller Not ist. Wenn ich dieser Lerngruppe von Beginn an mitgeteilt hätte, dass der Vers in der Bibel steht und es auch darum geht, dass der Beter Gott anfleht, wäre die Diskussion vermutlich nicht so fruchtbar und eindimensionaler verlaufen. Und obwohl nach der ersten Überraschung klar war, dass auch die später von mir präsentierten Verse immer aus der Bibel stammten, waren die Unterrichtsgespräche offener und die Auseinandersetzungsbereitschaft höher, da keine „Überwältigung“ mit der Bibel mehr befürchtet wurde. Eine meiner späteren Studentinnen, die in einer vierten Klasse mit dem Satz „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben“ gearbeitet hat, bestätigte ungefragt den kommunikationsfördernden Charakter der Methode, wenn zunächst „Gott aus dem Spiel gelassen wird“. Sie merkte an, Gott käme später quasi von selbst „durch die Hintertür“ hinein.

### **„Ponting“ mit Studierenden**

Als ich meinen Tätigkeitsbereich von der Schule an die Universität verlagerte, nahm ich „Ponting“ in meine Seminare mit. Hier entstanden der Basisbogen, der auch dank der Anregungen der Studierenden kontinuierlich ergänzt wird, sowie das Material für Studierende. Wir waren oft überrascht, welche Tiefen, Ecken und Kanten ein Vers preisgab, wenn man ihn mit „Ponting“ durchleuchtete. Die Offenheit der Gespräche bezüglich eigener Glaubenspersönlichkeit, Haltungen und Einstellungen war dabei beträchtlich. Eine biographieorien-

tierte Professionalisierung mit Blick auf religionspädagogische Reflexionskompetenz<sup>26</sup>, wie in der Lehrerbildung gefordert, schien durch „Ponting“ ebenfalls unterstützt zu werden. Arbeit mit „Ponting“-Impulsen bringt die Köpfe zum Rauchen und die Studierenden ins Gespräch. Nicht immer, aber punktuell sehr intensiv. Dies zeigt nicht umsonst die hohe Bereitschaft der Studierenden, „Ponting“ im Praktikum zu erproben.

### **„Ponting“ von Studierenden**

Viele meiner Studierenden probierten „Ponting“ mit Schülerinnen und Schülern ihrer Praktikumsklassen aus. Für die Arbeit mit einer 4. Klasse zu „Ihr Lieben, lass uns einander lieb haben“ arbeitete eine Praktikantin mit folgenden Impulsen:

*In dem Satz geht es grundsätzlich um...*

- *Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...*
- *Der Satz regt zum Denken an, weil...*
- *Der Satz würde mich ärgern, wenn...*
- *Der Satz sagt etwas / sagt nichts über Gott aus, nämlich...*
- *Der Satz macht Sinn / macht keinen Sinn, weil...*
- *Der Satz hat etwas / hat nichts mit mir zu tun, weil...*
- *Der Satz ist wichtig / ist nicht wichtig für den Menschen, weil...*

Sie berichtete anschließend: „Für mich war „Ponting“ eine tolle Übung, sich auch auf Überraschungen einzulassen. Auch was die Gesprächsführung betrifft. Am Anfang wollte ich immer die Gedanken der Kinder lenken, ich habe zu oft meine eigene Sichtweise eingebracht, Improvisieren ist besser, ich fand es gut, mich auf das Offene einzulassen und habe gelernt, mich auf passivere Gespräche einzulassen. Ich finde die Methode klasse. Die Klasse hat das sehr gut aufgenommen, es haben sich ständig Kinder gemeldet, auch Kinder, die sich sonst nicht trauen. Der Stuhlkreis ist optimal, sonst hat man es oft, dass sich Kinder den Rücken zuwenden. Er hat auch mehr aufgefordert, sich zu beteiligen.“ Zu den Stolpersteinen der Methode äußerte sie sich wie folgt:

„Es ist eine gute Methode, aber es hängt stark vom Satz ab, den man sich aussucht. Der Satz *Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben (1. Joh 4,7)* war sehr elementar, Sätze müssen elementar sein, es kommt auf die Thematik an, auf die Auswahl. Die Methode kann scheitern, wenn es kein guter Satz ist oder bei sprachlichen Barrieren oder wenn kein Lebensweltbezug da ist. Der Bogen muss außerdem jeweils dem Satz angepasst werden. Bei ganzen Geschichten geht es nicht, eher bei einzelnen Versen“.

<sup>26</sup> Vgl. EKD, Theologisch-religionspädagogische Kompetenz.

## Grundlegende Tipps für den Einsatz von ‚Ponting‘

Zu Beginn empfiehlt es sich, in einer beliebigen Unterrichtseinheit ‚Ponting‘ als Einstieg und anschließende Grundlage eines Unterrichtsgesprächs über einen einzelnen Satz/Vers zu nutzen. Oder man etabliert einen „Satz des Tages“ unabhängig vom thematischen Kontext der laufenden Einheit. Immer ist die Auswahl des Verses entscheidend. Es sollten elementare Sätze gewählt werden, die ebensolche elementaren Erfahrungen der jeweiligen Lerngruppe ansprechen (siehe Materialanhang). Sprachliche Barrieren sollten durch eine entsprechende Übersetzung oder Erklärung ausgeräumt sein. Die ‚Ponting‘-Impulse sollten in Auswahl und Anzahl dem Satz und der Lerngruppe angepasst werden. Wichtig ist, dass die Lernenden von Beginn an darauf hingewiesen werden, dass es beim Beenden der Satzanfänge kein „richtig oder falsch“ gibt und es um eine individuelle Auseinandersetzung gehen soll. Dies ist insbesondere bei jüngeren Lernern im Grundschulbereich angeraten, da sie sonst zunächst versuchen, antizipierte Lehrererwartungen zu erfüllen. Dem gilt es behutsam entgegenzuwirken, indem auf die gewünschte (und wertgeschätzte!) persönliche Auseinandersetzung mit dem Text verwiesen wird.

Der ausgewählte Bibelvers mit den dazu ausgewählten ‚Ponting‘-Impulsen kann zunächst in Einzelarbeit (je nach Lerngruppe 5-7 Minuten) bearbeitet werden. Mit den Ergebnissen kann danach ein weiter vertiefendes Unterrichtsgespräch (idealerweise im Sitzkreis) geführt werden. Hierzu empfiehlt es sich, Vers und Satzanfänge jeweils noch einmal gut sichtbar in die Mitte des Kreises zu legen (DIN-A4-Kopien). Auch ein direkter Einstieg in ein Unterrichtsgespräch ohne vorherige Einzelarbeit ist möglich, indem man die Satzanfänge und den Vers groß kopiert in die Mitte eines Sitzkreises legt. Voraussetzung ist in jedem Fall, sich auf Unerwartetes und Spannendes einzulassen und zunächst auch genügend Zeit für mögliche „Abschweifungen“ einzuplanen. Da ‚Ponting‘ eine Methode ist, die Kommunikation in den Vordergrund stellt, empfiehlt sich dringend, eine gute Gesprächsführung und kluge Fragetechniken zu entwickeln, damit die Ergebnisse nicht verhallen oder versickern.<sup>27</sup> Zur Weiterarbeit empfiehlt sich dann eine Einbettung des Verses in einen entsprechend ausgewählten didaktischen Kontext.

## Extra-Tipp: Impro-‚Ponting‘

Diese Möglichkeit, mit ‚Ponting‘-Impulsen zu arbeiten, entstand im Rahmen eines Wahlpflichtkurses „Improvisations-

theater“.<sup>28</sup> Die Schülerinnen und Schüler nannten es von selbst schnell das „Grübelspiel“. Die Lehrkraft wählt einen „geheimnisvollen Satz“ aus, der imaginativ anstatt einer Werbebotschaft an einer Bushaltestelle hängt (in DIN-A4-Kopie vor den Schülern auf dem Boden liegt oder an der Tafel steht). Jeweils zwei Schülerinnen und Schüler „sitzen an der Bushaltestelle“ und kommen durch ‚Ponting‘ den Geheimnissen des Satzes auf die Spur. Variation: „Und außerdem“ beliebig anfügen lassen, um intensivere Reflexion anzuregen.

Bei dieser Version des ‚Ponting‘ entstehen während des Spiels stellenweise harte Übergänge zwischen den einzelnen Impulsen. Dies ist in Kauf zu nehmen, da dennoch Ergebnisse generiert werden und die SchülerInnen im Idealverlauf gut aufeinander eingehen und dadurch auch personale Kompetenzen des wertschätzenden Zuhörens schulen können.

- Dauer: Pro Durchgang nicht mehr als 5 Minuten.
- Für wen? Lerngruppen ab Klasse 5, die spielerische, aber dennoch ernsthafte Formen des RU lieben und einen vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang pflegen. Ideal: Erfahrungen mit performativen Unterrichtsformen.
- Hinweis für Lehrende: Den spielerischen Charakter wahren, nicht unterbrechen, Notizen machen und ggf. nach der Spielrunde aufgreifen, gut für Diagnostik (Symbolverstehen, religiöse Sprachfähigkeit). Nicht mehr als drei Runden spielen.
- Beispielverse:
  - *Das Wasser steht mir bis zum Hals. (Ps 69,1)*
  - *Sie säen Wind und ernten Sturm. (Hos 8,7)*
  - *Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. (Röm 7,15)*
  - *Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet. (Ps. 119,105)*

<sup>27</sup> Anregungen zum Beispiel hier: Krehn, Gerlinde, Gesprächsführung konkret. Kinder zum Philosophieren und Theologisieren anregen, in: Loccumer Pelikan 04/12, 174-177.

<sup>28</sup> Seit vielen Jahren spiele ich Improvisationstheater mit Kindern und Jugendlichen; auf dieser Basis entstand das Impro-‚Ponting‘.

## Impro ‚Ponting‘

### Zwei Personen an der Bushaltestelle. Hier hängt ein Plakat mit einem merkwürdigen Satz.

- A:** Guck mal, ein komischer Satz... in dem Satz geht es vielleicht um...  
**B:** Vielleicht geht es auch um...
- A:** Hmmm, der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...  
**B:** Also mir gefällt der Satz (nicht), weil...
- A:** Es geht in dem Satz vielleicht um jemanden, der...  
**B:** Oder vielleicht...
- A:** Der Satz macht mich nachdenklich, weil...  
**B:** Hmmm, mich macht er (auch) nachdenklich, weil...
- A:** Der Satz erinnert mich irgendwie an...  
**B:** Wirklich? Und mich erinnert er an...
- A:** Ich würde den Satz lesen, wenn...  
**B:** Und ich wenn,...
- A:** Weißt Du, der Satz würde mich ärgern, wenn...  
**B:** Ja genau, und mich würde der Satz ärgern, wenn...
- A:** Stimmt. Ich würde den Satz übrigens gerne jemandem vorlesen, der...  
**B:** Echt? Also ich...
- A:** Ich glaube, der Satz kommt von jemandem, der...  
**B:** Hmmm, ich...
- A:** Das war ja mal eine spannende Unterhaltung beim Warten auf den Bus.  
**B:** Guck, da kommt er schon.

## Literatur

- Baldermann, Ingo, Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt 2011
- Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen, Neukirchen-Vluyn 2008
- Beiner, Melanie, „Woran Du Dein Herz hängst...“ Emotionale Kompetenz und Religiöse Bildung, in: Loccumer Pelikan 4/2011, 156-161
- von Busekist, Annika, Texte verstehen – aus Texten lernen, in: Baumann, Ulrike (Hg.), Religionsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II
- Freudenberger-Lötz, Petra, Theologische Gespräche mit Jugendlichen. Erfahrungen – Beispiele – Anleitungen, München 2012

- Fricke, Michael, Was können Schülerinnen und Schüler mit der Bibel lernen? Konturen einer Bibeldidaktik für das 21. Jahrhundert, in: Bachmann, Michael und Woyke, Johannes (Hg.), Erstaulich lebendig und bestürzend verständlich? Studien und Impulse zur Bibeldidaktik, Neukirchen-Vluyn 2009
- Hanisch, Helmut, Unterrichtsplanung im Fach Religion. Theorie und Praxis, Göttingen 2007
- Helmke, Andreas, Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 5., akt. Aufl., Seelze-Velbert 2014
- Hilger, Georg / Leimgruber, Stephan / Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2012
- Kiper, Hanna / Mischke, Wolfgang, Unterrichtsplanung, Weinheim/Basel 2009
- Krehn, Gerlinde, Gesprächsführung konkret. Kinder zum Philosophieren und Theologisieren anregen, in: Loccumer Pelikan 04/12, 174-177
- Meyer, Hilbert, Was ist guter Unterricht? 8. Aufl., Berlin 2011
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.), Kerncurriculum für die Oberschule Schuljahrgänge 5-10. Evangelische Religion, Hannover 2013.
- Oberthür, Rainer, Die Symbolkartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, München 2012
- Schweitzer, Friedrich, Elementarisierung im Religionsunterricht. Erfahrungen, Perspektiven, Beispiele, Neukirchen-Vluyn 2003
- Zimmermann, Mirjam / Lenhard, Hartmut, Praxissemester Religion. Handwerkszeug für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, Göttingen 2015
- Zimmermann, Mirjam / Zimmermann (Hg.), Ruben, Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2013

## Internetquellen

- Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.), Die Arbeit in der Oberschule, RdErl. d. MK v. 07.07.2011 – 32 – 81 028 – VORIS 22410, S. 3, [Zugriff am 21.08.17]
- Dressler, Bernhard, Was soll eine gute Religionslehrerin, ein guter Religionslehrer können?, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 8 (2009), H. 2, [www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2009-02/15.pdf](http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2009-02/15.pdf) [Zugriff am 27.08.16]
- EKD (Hg.), Theologisch-religionspädagogische Kompetenz. Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrausbildung. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums, [www.ekd.de/download/ekd\\_texte\\_96.pdf](http://www.ekd.de/download/ekd_texte_96.pdf) [Zugriff am 26.08.16]
- Meurer, Thomas, Was ist guter Religionsunterricht? Ein Provokationsversuch, Referat bei der Loccumer Tagung der FachleiterInnen und FachberaterInnen für ev. und kath. Religion vom 03.-05. Dezember 2007 in Loccum



### „BIBELVERS DES TAGES“ (GS UND SEK I)

Der „Bibelvers des Tages“ eignet sich als ritualisierter Stundeneinstieg. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zunächst in Einzelarbeit den Vers mit ‚Ponting‘, um dann in einer kurzen Austauschrunde im Plenum ihre Ergebnisse zu präsentieren. Dabei ist darauf zu achten, dass die Ergebnisse nicht einfach unkommentiert vorgelesen werden, sondern die Lehrperson nach vorheriger Ankündigung bei besonders bemerkenswerten Antworten einhakt, weitere Fragen stellt und ein kurzes theologisches Gespräch mit den Lernenden führt. Hierbei sind eine flexible Haltung und Mut zum Einlassen auf möglicherweise Überraschendes erforderlich. Bei der Auswahl des Verses kann eine Einbettung in den Kontext der Unterrichtseinheit erfolgen.

Der „Bibelvers des Tages“ kann aber auch als eigenes Element parallel zum regulären RU bearbeitet werden und in einer gesonderten Mappe aufbewahrt werden.

- Dauer: Insgesamt nicht mehr als 15 Minuten.
- Für wen? Lerngruppen ab Klasse 3, die regelmäßig konfessionellen oder konfessionell-kooperativen RU erhalten und denen theologische Unterrichtsgespräche in Grundzügen vertraut sind.
- Hinweis für Lehrende: Reflexion nach Einzelarbeit im Sitzkreis, Bibelvers und ‚Ponting‘-Impulse einzeln auf DIN A4 kopieren, in die Mitte legen (verhindert mühevolleres Ablesen vom Arbeitsblatt). Bei häufiger Nutzung ist es sinnvoll, sich einen Satz ‚Ponting‘-Impulse zu laminieren. Bei der Einführung von ‚Ponting‘ ist darauf hinzuweisen, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Ggf. Bibelverse sprachlich vereinfachen (z. B. „mangeln“ durch „fehlen“ ersetzen).
- Beispielvers:  
*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln (Ps 23,1)*
- Impulsauswahl:  
*In dem Satz geht es grundsätzlich um...*  
*Der Satz sagt etwas über Gott aus, nämlich...*  
*Der Satz sagt etwas über den Menschen aus, nämlich...*  
*Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...*  
*Der Satz regt zum Denken an, weil...*  
*Der Satz erinnert mich an...*  
*Der Satz würde mich ärgern, wenn...*  
*Und außerdem...*

### GRÜBELSÄTZE ZU „GROSSEN FRAGEN“ (SEK I)

Über den Zugang einer „großen Frage“ (z. B. Was macht mir Hoffnung?), dessen mögliche Antworten sich die Schülerinnen und Schüler zunächst individuell (z. B. in einem Schreibgespräch in Gruppen oder als Mindmap) erarbeiten, wird anschließend ein passender Vers vorgestellt, ohne dass bekannt ist, dass es sich um einen Bibelvers handelt. Die Lernenden wählen einen der Verse und reflektieren diesen anhand des ‚Ponting‘-Bogens zunächst in Einzelarbeit und tauschen sich anschließend in Vertrauensgruppen über ihre Ergebnisse aus. Dabei wählen sie pro Bogen drei sogenannte „Best of Grübels“ aus, die sie anschließend im Plenum (Sitzkreis) vorstellen können. Anschließend wird gemeinsam darüber gegrübelt, wie alt der Vers wohl sein mag, ob er heute noch Sinn ergibt und dann die Auflösung, dass der Vers aus der Bibel stammt, gegeben. Abschließend wird darüber diskutiert, ob der Vers eine Antwort auf die vorher gestellte große Frage liefert.

- Dauer: Je nach Ausnutzung der einzelnen methodischen Schritte 1-2 Unterrichtsstunden
- Für wen? Gut für dem RU eher skeptisch gegenüberstehende oder religionsferne Lerngruppen
- Hinweis für Lehrende: Nur freiwillige Zusammenarbeit und Präsentationen ermöglichen.
- Große Frage: Was macht mir Hoffnung?
- Grübelvers „Hoffnung“:  
*Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang. (Ps 23,6)*
- Impulsauswahl:  
*In dem Satz geht es grundsätzlich um...*  
*Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...*  
*Es geht in dem Satz vielleicht um jemanden, der...*  
*Der Satz regt zum Denken an, weil...*  
*Der Satz wundert mich, weil...*  
*Der Satz erinnert mich an...*  
*Ich würde den Satz lesen, wenn...*  
*Der Satz würde mich ärgern, wenn...*  
*Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...*  
*Der Schreiber des Satzes wollte vielleicht, dass...*  
*Der Satz/Text ist wichtig / unwichtig, weil...*  
*Und außerdem...*

## STARTERBOGEN

### Satz des Tages aus der Bibel

Name des Buches, aus dem mein Vers stammt. \_\_\_\_\_

Kapitel \_\_\_\_\_ Versnummer \_\_\_\_\_

Der Text des Verses lautet: \_\_\_\_\_

In dem Vers geht es um \_\_\_\_\_

Er sagt etwas über Gott aus, nämlich dass \_\_\_\_\_

Der Vers gefällt mir /gefällt mir nicht, weil \_\_\_\_\_

Ich würde ihn lesen, wenn \_\_\_\_\_

Und außerdem... \_\_\_\_\_

## „PONTING‘ IMPULSSAMMLUNG



In dem Satz geht es um...	Es geht in dem Satz vielleicht um jemanden, der...	Der Satz hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil...	Der Satz ist wichtig/unwichtig, weil...
Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...	Der Satz regt zum Denken an, weil...	Wenn ich den Satz/Text irgendwo veröffentlichen würde, wäre das...	Der Satz macht Sinn / keinen Sinn, weil...
Ich würde den Satz lesen, wenn...	Der Satz wundert mich, weil...	Wenn der Satz irgendwo veröffentlicht würde, würde er Ärger machen, wenn/ weil...	Der Satz kann zum _____ beitragen, wenn...
Der Satz sagt etwas über Gott aus, nämlich...	Der Satz erinnert mich an...	Der Satz/Text ist gefährlich, wenn/weil...	Ich könnte mehr mit dem Satz anfangen, wenn...
Der Satz sagt etwas über Jesus Christus aus, nämlich...	Der Satz würde mich ärgern, wenn...	Der Text hat etwas/nichts mit Religion zu tun, weil...	Hätte ich den Satz vor drei Jahren gelesen, hätte er genauso/anders auf mich gewirkt, weil...
Der Satz sagt etwas über den Menschen aus, nämlich...	Ich würde den Satz jemandem vorlesen, der...	Der Satz ist wahr /nicht wahr, weil...	Die Stimmung, die der Satz vermittelt, ist...
Der Satz sagt etwas über den Schreiber aus, nämlich...	Der Schreiber des Satzes wollte vielleicht, dass...	Der Verfasser des Satzes hatte vielleicht die Absicht,...	Der Satz gibt eine Antwort auf die Frage...
		Ich verstehe den Satz nicht, weil...	Und außerdem...

**‚PONTING‘ BASISBOGEN**

In dem Satz/Text geht es grundsätzlich um...  
 Der Satz/Text gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...  
 Der Satz/Text regt zum Denken an, weil...  
 Der Satz/Text wundert mich, weil...  
 Der Satz/Text erinnert mich an...  
 Der Satz/Text würde mich ärgern, wenn...  
 Ich würde den Satz/Text lesen, wenn...  
 Der Satz/Text hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil...  
 Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...  
 Wenn ich den Satz/Text irgendwo veröffentlichen würde, wäre das...  
 Der Satz/Text ist gefährlich, wenn/weil...  
 Der Satz/Text hat etwas/nichts mit Religion zu tun, weil...  
 Der Verfasser des Satzes/Textes hatte vielleicht die Absicht, dass...  
 Der Satz/Text ist wichtig/unwichtig, weil...  
 Der Satz/Text macht Sinn / keinen Sinn, weil...  
 Der Satz/Text kann zur/zum \_\_\_\_\_ beitragen, wenn...  
 Hätte ich den Satz/Text vor 3 Jahren gelesen, hätte er anders/genau so auf mich gewirkt, weil...  
 Der Satz/Text hat für mich auch eine/keine berufliche Bedeutung, weil...  
 Ich könnte mehr mit dem Text/Satz anfangen, wenn...  
 und außerdem...

**‚PONTING‘ SINE THEO**

In dem Satz geht es grundsätzlich um...  
 Ich verstehe den Satz nicht, weil...  
 Der Satz gefällt mir / gefällt mir nicht, weil...  
 Es geht in dem Satz vielleicht um jemanden, der...  
 Der Satz regt zum Denken an, weil...  
 Der Satz wundert mich, weil...  
 Der Satz erinnert mich an...  
 Ich würde den Satz lesen, wenn...  
 Der Satz würde mich ärgern, wenn...  
 Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...  
 Der Schreiber des Satzes wollte vielleicht, dass...  
 Und außerdem...

**‚PONTING‘ CUM THEO**

In dem Vers geht es grundsätzlich um...  
 A. Er sagt etwas über Gott aus, nämlich dass...  
 B. Er sagt etwas über Jesus Christus aus, nämlich dass...  
 C. Er sagt etwas über den Menschen aus, nämlich dass...  
 Der Vers sagt etwas über den Schreiber aus, nämlich dass...  
 Der Vers gefällt mir /gefällt mir nicht, weil...  
 Ich würde ihn lesen, wenn...  
 Und außerdem...

**‚PONTING‘ SINE THEO DIFF**

Der Satz hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil...  
 Die Stimmung, die der Satz vermittelt, ist...  
 Wenn ich den Satz irgendwo veröffentlichen würde, wäre das...  
 Wenn der Satz irgendwo veröffentlicht würde, würde er Ärger machen, wenn/weil...  
 Der Satz ist wichtig/unwichtig, weil...  
 Der Satz macht Sinn / keinen Sinn, weil...  
 Der Satz kann zur/zum \_\_\_\_\_ beitragen, wenn...  
 Hätte ich den Satz vor 3 Jahren gelesen, hätte er anders/genau so auf mich gewirkt, weil...  
 Ich könnte mehr mit dem Satz anfangen, wenn...  
 Und außerdem...

**‚PONTING‘ CUM THEO DIFF**

Der Vers hat etwas/nichts mit mir zu tun, weil...  
 Der Vers würde mich ärgern, wenn...  
 Ich würde ihn jemandem vorlesen, der...  
 Der Verfasser des Verses wollte vielleicht, dass...  
 Der Vers ist wahr / nicht wahr, weil...  
 Der Vers erinnert mich an...  
 Der Vers ist heute noch wichtig / heute nicht mehr wichtig, weil...  
 Der Vers ist gefährlich, wenn...  
 Der Vers macht Sinn / keinen Sinn, weil...  
 Der Vers kann zur/zum \_\_\_\_\_ beitragen, wenn...  
 Ich könnte mehr mit dem Vers anfangen, wenn...  
 Der Vers gibt Antwort auf die Frage...,  
 Und außerdem...

## „PONTING“ ARBEITSAUFTRÄGE FÜR STUDIERENDE



### Arbeitsaufträge:

1. Wählen Sie einen der Sätze aus.
  - A Das Wasser steht mir bis zum Hals (Ps 69,2)
  - B Geben macht glücklicher als Nehmen (Apg 20,35)
  - C Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen. (Gal 5,1)
  - D Sie säen Wind und ernten Sturm (Hos 8,7)
  
2. Wählen Sie einen passenden ‚Ponting‘-Bogen und füllen Sie diesen aus
  - a) aus der fiktiven Perspektive eines Schülers im Jahrgang ihrer Wahl
  - b) aus Ihrer Perspektive als Studierende
  
3. Reflektieren Sie Ihre Ergebnisse aus 2. mit Blick auf...
  - a) Einsatzmöglichkeiten im Unterricht (Themenbereiche, Unterrichtseinheiten)
  - b) Anschlussfähige religionspädagogische Methoden
  - c) fachspezifische Kompetenzentwicklung anhand des KC
  
4. Variieren/ergänzen/kürzen Sie den unausgefüllten Bogen mit Blick auf
  - a) Einsatz in Unterricht in heterogenen Lerngruppen (Individualisierung/Differenzierung/Inklusion)
  - b) entwicklungspsychologische Notwendigkeiten
  
5. Reflektieren Sie Ihre bisherigen Ergebnisse mit Blick auf
  - a) fachspezifische (theologische) Relevanz
  - b) mögliche Leerstellen in Ihren eigenen Wissensbeständen
  - c) motivationale Aspekte Ihres Lehrerhandelns
  - d) Ihre Rollenwahrnehmung und Haltung als Lehrkraft
  - e) Ihr eigenes theologisches Denken
  
6. Finden Sie eigene Sätze/Texte und erproben Sie diese mit ‚Ponting‘.
  
7. Erarbeiten Sie einen Unterrichtsvorschlag mit ‚Ponting‘ für eine Einzelstunde.

AUSWAHL AN BIBELVERSEN<sup>1</sup>

Cum theo	Sine theo
(Gott hilf mir!) Denn das Wasser steht mir bis zum Hals. <i>(Ps 69,1)</i>	Das Wasser steht mir bis zum Hals. <i>(Ps 69,1)</i>
Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. <i>(Ps 34,19)</i>	Ich bin vergessen im Herzen wie ein Toter; ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. <i>(Ps 31,13)</i>
Lass nicht zu, dass hochmütige Menschen mich mit Füßen treten und dass gottlose Verbrecher mich fortjagen! <i>(Ps 36,12)</i>	Doch als ich stürzte, freuten sie sich und taten sich zusammen. Sie taten sich gegen mich zusammen wie Schläger, die ich nicht kenne. Sie zerrissen und gaben keine Ruhe. <i>(Ps 35,15)</i>
HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. <i>(Ps 36,5)</i>	Sie säen Wind und ernten Sturm. <i>(Hos 8,7)</i>
Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. <i>(Mk 12,31)</i> (je nach Bekanntheitsgrad auch „sine theo“ verwendbar)	Sie verkaufen den Unschuldigen für Geld und den Armen für ein paar Schuhe. <i>(Am 2,6)</i>
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. <i>(Ps 23)</i>	Geben macht glücklicher als Nehmen. <i>(Apg 20,35)</i>
Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. <i>(Ps 139,14)</i>	Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang. <i>(Ps 23,6)</i>
Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott. <i>(1. Joh 4,7)</i>	Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben. <i>(1. Joh 4,7)</i>
Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen. <i>(Gal 5,1)</i>	Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. <i>(Röm 7,15)</i>
Meine Seele dürstet nach Gott. <i>(Ps 42,3a)</i>	Ich versinke im tiefen Schlamm, wo kein Grund ist. <i>(Ps 69,2)</i>
Mit Dir kann ich die Feinde angreifen; mit Dir, mein Gott, kann ich über Mauern springen. <i>(Ps. 18,30)</i>	Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet. <i>(Ps. 119, 105)</i>
Nur bei Gott komme ich zur Ruhe, er allein gibt mir Hoffnung. Nur er ist wie ein schützender Fels und eine sichere Burg. <i>(Ps 62, 6.7)</i>	Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. <i>(Ps 23,3)</i>
	Denn auf dich traue meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe. <i>(Ps 57,2)</i>

<sup>1</sup> z.T. sprachlich vereinfacht.